Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 388. Morgenblatt. Donnerstag, den 23. August. 1866.

Vereinigung der eroberten Länder mit der preußischen Monarchie.

„Das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt auf immer mit der preußischen Monarchie zu vereinigen", dies ist nach der Allerhöchsten Botschaft vom 16. d. M. die unmittelbare Absicht unserer Regierung. Die beiden Häuser des Landtags sind durch die Königliche Botschaft aufgefordert, eben zu dieser beabsichtigten Vereinigung mit der preußischen Monarchie die verfassungsmäßige Einwilligung zu ertheilen.

Man hat irrthümlich angenommen: die Regierung wolle jene Länder (wie Lauenburg) einstweilen nur in sogenannter Personal-Union mit Preußen verbinden, so daß die Länder nur in der Person des Herrschers vereinigt, sonst aber in allen Einrichtungen geschieden wären.

Eine solche Absicht liegt jedoch der Regierung augenscheinlich fern.

Während Lauenburg vom König Wilhelm von Preußen in seiner Eigenschaft als Herzog von Lauenburg in Besitz genommen wurde, wird König Wilhelm die Regierung über Hannover, Kurhessen u. s. w. nicht als König von Hannover, nicht als Kurfürst von Hessen, sondern als König von Preußen und im Namen des preußischen Staates übernehmen.

Warum aber erfolgt denn da die Besitzergreifung nicht ohne Weiteres auf Grund des Artikels 2 der Verfassung? Warum wird der König erst nach Artikel 55 ermächtigt, die Herrschaft über jene Länder zu übernehmen, während die wirkliche endgültige Einverleibung und Einfügung derselben in den preußischen Staatsverband und in die preußischen Staatseinrichtungen erst noch vorbehalten wird?

Die Antwort ist: weil es dringend nothwendig ist, daß die bestimmte Aufrichtung und Verkündigung der dauernden preußischen Herrschaft in jenen Ländern unverweilt erfolge, — weil dagegen die volle Einfügung derselben in die Verfassungs- und Verwaltungs-Einrichtungen Preußens noch vielfache Vorbereitungen erfordert.

Durch die Gewißheit über die unvermeidlich eintretende Vereinigung mit Preußen müssen die Bevölkerungen der betreffenden Länder den peinlichen Zweifeln und der unglückseligen Stellung entrissen werden, welche in den letzten Wochen auf ihnen lastete. Das Interesse der neuen Staatsangehörigen, die Rücksicht auf ihr Gewissen und ihre Unterthanentreue ebenso, wie das gewichtige politische Interesse der baldigen Begründung fester Zustände in Norddeutschland erheischen gleichmäßig die unverweilte ausdrückliche Uebernahme der dauernden Herrschaft über die eroberten Staaten.

Wollte aber unsere Regierung sofort ein Gesetz wegen völliger Einverleibung jener Länder in das preußische Staatsgebiet auf Grund des Art. 2 der Verfassung beantragen, so müßten damit entweder alle gesetzlichen Bestimmungen und Einrichtungen, welche für den ganzen preußischen Staat gelten, ohne Weiteres und ohne jede Rücksicht auf die neu hinzutretenden Länder Anwendung finden, oder es müßten in dem zu erlassenden Gesetze diejenigen Einrichtungen, bei welchen eine Ausnahme gemacht werden soll, gleich bezeichnet sein. Aber die Feststellung derjenigen Besonderheiten und alten überlieferten Einrichtungen, welche zunächst beibehalten und geschont werden sollen, erfordert vor allen Dingen eine sorgfältige und umsichtige Prüfung und allseitige Erörterung, welche erst nach der Besitzergreifung mit völliger Unbefangenheit vorgenommen werden kann.

Die Regierung kann daher, obwohl ihre Willensmeinung von vorn herein keine andere ist, als die der Vereinigung der neu erworbenen Länder mit der preußischen Monarchie, nur den von ihr vorgeschlagenen Weg gehen: zuerst und sofort Uebernahme der Regierung (und dazu Genehmigung der Landesvertretung auf Grund des Art. 55 der Verfassung), jedoch „zu dem klar ausgesprochenen Zwecke", um nach näherer Prüfung der Verhältnisse und Besonderheiten der einzelnen Länder die staatsrechtliche Stellung derselben innerhalb des preußischen Staatsverbandes auf Grund des Art. 2 der Verfassung endgültig und fest zu regeln.

Es handelt sich nicht um eine vorläufige Vereinigung mit der preußischen Krone, vorbehaltlich späterer Vereinigung mit der preußischen Monarchie, sondern um eine vorläufige Besitzergreifung Namens der preußischen Monarchie, vorbehaltlich weiterer Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse innerhalb des Verbandes der preußischen Monarchie.

Deutschland.

Berlin, 22. August. (Wes.-Ztg.) Wenn ich immer von Neuem anfange, Sie von dem Jammer des hiesigen Parteitreibens zu unterhalten, so laufe ich allerdings Gefahr, Sie schwer zu langweilen; gerade dadurch verschaffe ich Ihnen aber vielleicht am besten ein Bild der hiesigen Stimmung. Die Verhandlungen der Adreßkommission haben in den weitestrn Kreisen ein Gefühl des Ueberdrusses und des Unmuths hervorgerufen, das sehr bald in völlige Gleichgültigkeit an allem parlamentarischen Leben umzuschlagen droht. Sehr viele gebildete Männer, die noch vor einem Jahre zu dem radicalen Theile der Fortschrittspartei hielten, sprechen sich jetzt mit eben so radicaler Entrüstung über ein Verfahren aus, welches droht, die dringendste Aufgabe des gegenwärtigen Augenblickes, die Consolidirung des norddeutschen Bundes zu vereiteln. Der schlichte Fortschrittsphilister, der schon vor Königgrätz an dem alleinseligmachenden Dogma seiner Partei irre geworden war, aber doch gemeint hatte, dieselben Leute wiederwählen zu müssen, die er nun schon fünf Jahre lang gewählt hatte, sieht ein, daß müßige Verhandlungen über die Reichsverfassung Preußen nicht fördern. Kürzlich hörte ich einen einfachen Handwerker äußern, bei den Wahlen müsse man sich hüten, so viele „Talente" zu wählen. Von den vielen verspotteten Bonmots des Grafen Bismarck kommt sonach auch dasjenige zu Ehren, welches die Preußen für viel zu „gebildet" erklärt, um verfassungsmäßig regiert zu werden.

Mit Ausnahme der „Volks-Zeitung", die für die Wiedereinsetzung des Kurfürsten von Hessen schwärmt, den Segen der Kleinstaaterei predigt und von ihrer alten Vorliebe für den österreichischen Kaiserstaat noch immer nicht geheilt ist, haben sämmtliche liberale Blätter Berlins mehr oder weniger scharf sich losgesagt, nicht von der Sache des Fortschritts, aber von der Fortschrittspartei. Die letztere findet ihre Vertheidiger hier nur noch in einigen Correspondenten auswärtiger Zeitungen, die den vom Stabe der Partei gegebenen Inspirationen folgen. Eine Anzahl von Blättern der Rheinprovinz ausgenommen, steht fast keine namhafte Zeitung in Preußen mehr unverändert auf dem alten Standpunkt der Fortschrittspartei. Das Programm der Fortschrittspartei war einer gegebenen politischen Situation des Landes gegenüber verständlich, theilweise zu billigen; ein ewiges, unerschütterliches Prinzip lag ihm nicht zu Grunde. Einer gänzlich veränderten Situation gegenüber ist eine neue Parteibildung nothwendig, und wenn diese nicht bald erfolgt, geht unser parlamentarisches Leben einer völligen Stagnation entgegen.

— (Zeidl. Corr.) Das Phänomen, welches die innere Auflösung der Fortschrittspartei gegenwärtig darbietet, konnte uns nicht in Erstaunen setzen. Die Fortschrittspartei ist von den Ereignissen überholt; sie spaltet sich nun in solche, welche die Lehre der Ereignisse anerkennen; und in solche, die sich im Namen einer veralteten Phrase gegen die Thatsachen verblenden möchten. Wer sich erinnert, wie verschwenderisch die Mitglieder jener Partei früher mit der Anklage des Verrathes wider andere Parteien um sich warfen, den wird es interessiren zu sehen, daß sie nun auch mit dem gegenseitigen Vorwurfe der Verrätherei nicht sparsam sind.

— (Prov.-Corr.) Die Friedensverhandlungen haben allseitig günstigen Fortgang gehabt. Die Verhandlungen mit Oesterreich (in Prag) haben zu einer vollständigen Verständigung über alle sachlichen Punkte geführt; Behufs wirklichen Abschlusses waren nur noch einige Formfragen zu erledigen. Die Unterzeichnung des Friedens wird täglich erwartet.

Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten, welche in Berlin geführt worden, sind gleichfalls der Sache nach als beendigt anzusehen.

Mit Würtemberg und Baden ist der Frieden bereits vor einigen Tagen abgeschlossen; auch mit Baiern und Hessen-Darmstadt ist inzwischen eine Einigung erfolgt. Baiern tritt an Preußen einige Landstriche ab, welche zur Abrundung des südlichen Gebietes des bisherigen Kurfürstenthums Hessen erforderlich sind, — Darmstadt die frühere Landesgrafschaft Hessen-Homburg und das ausschließliche Besatzungsrecht der bisherigen Bundesfestung Mainz, während die Provinz Oberhessen in den militärischen und politischen Verband des norddeutschen Bundes tritt. Sämmtliche Staaten zahlen Kriegskosten an Preußen, Baiern 30 Millionen Gulden, Würtemberg 8 Millionen u. s. w.

Die preußische Regierung hat sich bei den gesammten Friedensverhandlungen lediglich von großen politischen Gesichtspunkten, nicht von Beweggründen kleinlicher Vergeltung oder bloßer Ländersucht leiten lassen. Ihre Hauptaufgabe war die Schöpfung eines kraftigen norddeutschen Bundes und in demselben eines starken und festzusammenhängenden preußischen Kerns. Deshalb mußten in Norddeutschland alle anderweitigen Rücksichten zurücktreten. Was Süddeutschland betrifft, so ging die Regierung davon aus, daß die Erwerbung eines größeren oder geringeren Landstrichs nicht in's Gewicht fallen kann, gegenüber dem großen nationalen Interesse der sofortigen Anbahnung günstiger Beziehungen zwischen Preußen und dem deutschen Süden.

Dieser Gesichtspunkt und die darauf begründete mildere Behandlung der süddeutschen Staaten haben auf Seiten derselben die vollste Würdigung gefunden, und es ist zuversichtlich anzunehmen, daß die Friedensverhandlungen dazu gedient haben, hoffnungsvolle Anknüpfungen zwischen dem Norden und Süden Deutschlands zu begründen und dadurch ein neues Unterpfand für eine heilsame nationale Entwickelung Gesammtdeutschlands zu gewähren.

— Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzeß Luise ist gestern Abend von Freienwalde hier eingetroffen und kehrt heute Abend wieder dahin zurück.

— Der Geheime Regierungsrath v. Wolff im Ministerium des Innern hat sich mit kurzem Urlaube nach Thüringen begeben.

— Die Vertretung des Landraths v. Landsberg zu Lüdinghausen während der Landtagssession ist dem Regierungsreferendarius v. Hartmann in Münster übertragen worden.

— Der Fürstlich Lippesche Staatsminister von Oheimb ist wieder nach Detmold zurückgereist.

— Die Johanniter-Ritter Graf Bolko zu Stolberg-Wernigerode, Rittmeister in der Garde-Landwehr, und v. Luck sind aus Böhmen hier angekommen. Herr v. Luck ist gestern im Auftrage nach Wien abgereist, um die in den Oesterreichischen Lazarethen befindlichen verwundeten preußischen Militärs aufzusuchen und deren etwaigen Wünsche entgege zu nehmen.

— In der gestrigen Abendsitzung der Budget-Kommission wurde unter Anwesenheit des Finanzministers der Gesetzentwurf, die Indemnität und den Kredit für 1866 betreffend mit den von dem Referenten Twesten vergeschlagenen Amendements, mit denen sich die Regierung einverstanden erklärte, mit 18 gegen 15 Stimmen angenommen, der Antrag des Freiherrn v. Hoverbeck dagegen gegen 8 Stimmen abgelehnt.

— In dem Handels-Ministerium ist man mit Uebernahme der in den neu erworbenen Landestheilen befindlichen Staats-Eisenbahnen und mit Revision der verschiedenen dort geltenden Eisenbahn-Systeme beschäftigt. Näheres kann darüber noch nicht verlauten.

— Ueber die den süddeutschen Staaten gestellten Friedens-Bedingungen sagt die „Zeidl. C.": Wie man hört, ist hier der Haupt-Nachdruck darauf gelegt worden, daß Preußen mit Hülfe des Friedensschlusses in den süddeutschen Staaten aufrichtige Freunde gewinne. Deshalb hat man die Bedingungen auf das mildeste Maß beschränkt, eine Prozedur, deren staatsmännische Richtigkeit nur bei denjenigen auf Zweifel treffen kann, welche die Aufgabe Preußens darin setzen, durch eine unabläßige Pression sein Uebergewicht täglich und stündlich zu dokumentiren. Eine solche Pression mag augenblicklich einschüchtern, aber sie schafft nicht die Basis für eine dauernde Führerschaft, wie sie dem Charakter der Deutschen angemessen ist. Der Krieg hat den Schwerpunkt der deutschen Macht nach Preußen verlegt. Diese Thatsache wird um so nachhaltiger wirken, je mehr wir uns bereit zeigen, unseren süddeutschen Landsleuten Bedingungen zu ersparen, welche Beschämung oder Schmerz zurücklassen würden. Man hat daher auch diejenigen Rücksichten eintreten lassen, welche für gewisse Fälle um so sicherer eine unbedingte Solidarität Deutschlands gewährleisten.

— Der „K. Z." wird aus Nikolsburg berichtet, es sei ein überaus klägliches Schauspiel gewesen, wie die Herren Staatsmänner, welche am maßlosesten früher gegen Preußen geschimpft und intriguirt, Einer nach dem Anderen als Bittende im preußischen Hauptquartiere sich einfanden. Jeder sucht die Schuld der Feindseligkeit gegen Preußen jetzt, wo die Sache schlecht gegangen ist, möglichst von sich abzuwälzen und auf seinen Nebenmann zu schieben. Die Würtemberger behaupten, die Baiern hätten sie verführt, während diese umgekehrt wieder den spezifisch würtembergisch-schwäbischen Partikularismus als die Hauptschuld alles Unglücks in Süddeutschland anklagen; in Hannover ist man wüthend auf die Baiern und in München wieder vom höchsten Zorn entbrannt gegen Hrn. v. Beust, dessen ungemessener persönlicher Ehrgeiz der Hauptstifter der ganzen Ligue gegen Preußen gewesen sein soll. Und nun wieder die gemeinsamen Vorwürfe gegen Oesterreich, andererseits dessen Spott über die militärische Schwäche der Baiern und Süddeutschen, von denen man behauptet, sie hätten nur mit Worten, aber nicht mit Thaten Hülfe geleistet, und ihr Beistand wäre auch nicht vom allermindesten Werthe für die K. K. Armee gewesen.

Penzig, 20. August. Bei dem Kohlfurt-Görlitzer Güterzuge, welcher um 9½ Uhr Abends hier eintreffen soll, hatten sich heute unweit dieser Station mehrere Wagen losgerissen. Die Maschine fuhr mit circa 8 Wagen, ohne daß der Zugführer etwas Böses ahnte, in den Bahnhof ein und hielt dort an. Die im vollen Laufe befindlichen abgerissenen Wagen folgten nach und stießen mit solcher Kraft auf den stille stehenden Zug, daß acht mit Gütern beladene Wagen aufeinanderliefen und völlig zertrümmert wurden. Beide Geleise waren sofort unfahrbar. Der Anschluß an den Schnell- und Zwischenzug nach Berlin wurde auf diese Weise verfehlt, da die Passagiere auf einen von Kohlfurt abgelassenen Zug übersteigen mußten und sämmtliches Gepäck umgeladen wurde, wodurch nicht unbedeutender Aufenthalt entstand. Leider ist das Leben eines unverheiratheten Mannes, Namens Faselt aus Rothwasser, zu beklagen, welcher zerquetscht wurde. Zwei Personen wurden außerdem erheblich verletzt.

Aus dem **preußischen Thüringen,** 16. August. Gegenüber den immer lauter werdenden Wünschen von Bewohnern der Herzogthums Sachsen-Meiningen, „preußisch zu werden", wird in neuester Zeit von Anhängern des frühern dortigen Principalministers von Krosigk den Leuten namentlich wegen der in Preußen bekannten gesetzlichen allgemeinen Heerespflicht „bange gemacht". Trotzdem bekennen sich die meisten jungen Männer in den betreffenden Distrikten und gerade solche, welche „einen Stellvertreter sich zu kaufen kapabel sind", offen für vollständige Annexion an Preußen mit dem Bemerken, daß sie sich glücklich schätzen würden, an Schlachten Theil zu nehmen, wie die, welche jetzt in Böhmen und am Main für ein einiges Deutschland so glorreich geschlagen worden. — Wie Briefe aus Berlin melden, ist der Regierungs-Assessor und Premierlieutenant bei der Landwehr, von Leipziger zu Potsdam, zum diesseitigen Civilkommissar für das Fürstenthum Reuß ä. L. ausersehen worden. (D. A. Z.)

Wesel, 19. August. Heute früh gegen 7 Uhr fuhr der um 6 Uhr 30 Min. von hier nach Oberhausen abgegangene Personenzug auf dem Bahnhofe Dinslaken gegen den dort stehenden Güterzug an. Es sind mehrere Verwundungen unter den Passagieren des Personenzuges vorgekommen, doch zum Glück kein Todesfall. Der Verkehr auf der Strecke ist durch diesen Unfall nicht unterbrochen, da der Güterzug in einem Nebenstrange stand und hier vom Personenzug angerannt wurde.

Aus Baden, 20. August, meldet das „Frankf. Journ.": „Das durch Vermittelung des Bankhauses Ladenburg in Mannheim bei der Diskontogesellschaft in Berlin für Rechnung der badischen Regierung kontrahirte Staatsanlehen von 5 Mill. Thlr. ist heute effektuirt und davon sofort die 6 Mill. Gulden betragende Kriegs-Kontribution bei der preußischen Staatskasse vorschüssig erlegt worden. Einem rechtzeitigen Abzuge der preußischen Besatzung aus Baden düfte somit nichts mehr im Wege stehen." Auch die „Karlsr. Ztg." bestätigt, daß das Abkommen mit den betreffenden Bankhäusern in der Weise geschlossen wurde, daß es sofort mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages (17. August) die nöthigen Geldmittel zur Verfügung stellte.

Wien, 19. August. (Schles. Ztg.) Was die österreichisch-preußischen Verhandlungen anbelangt, so will man nicht daran glauben, daß wirklich nur technische Schwierigkeiten die Ursache ihres schleppenden Ganges seien. Man will vielmehr von be

deutsamen Zwischenfällen (?) wissen, welche die beiderseitigen Unterhändler genöthigt hätten, neue Instruktionen einzuholen. Einem Gerücht zufolge soll die territoriale Frage nun doch in die Verhandlungen eingeschmuggelt werden, jedoch unter Festhaltung des Uebereinkommens, daß Oesterreich an Umfang und Einwohnerzahl nichts verlieren solle. Es würde sich diesem Gerüchte zufolge vielmehr um einen Ländertausch handeln und Oesterreich vorgeschlagen werden, einen Theil von Oesterreichisch-Schlesien gegen einen entsprechenden angrenzenden Landstrich Baierns, der von diesem abgetrennt werden soll, einzutauschen. Gewinnt diese Proposition eine festere Gestalt, so würden sich hieraus auch die Schwierigkeiten erklären, welche sich einer rascheren Abwickelung der preußisch-baierischen Verhandlungen in den Weg stellen.

— Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: „Es ist unzweifelhaft, daß Preußen Versuche macht, unmittelbar nach dem Friedensschlusse ein Allianzverhältniß mit Oesterreich anzubahnen, und daß die Mäßigung, welche Graf Bismarck Oesterreich gegenüber an den Tag legt, auf diese Absicht zurückzuführen sei."

Ausland.

Bern, 19. August. Aus Aleppo ist hier die Schreckensbotschaft eingetroffen, daß am 22. Juli in Mesopotamien — zwischen Euphrat und Tigris, in der Nähe von Diarbekir — in einem Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer mit ihrer gesammten Bevölkerung in Folge einer plötzlichen Oeffnung der Erde gesunken und verschwunden sind. Die näheren Umstände dieses schrecklichen Ereignisses sind noch nicht mitgetheilt.

Brüssel, 20. August. In der Lütticher Staatswaffen-Fabrik wurden unter Aufsicht einer eigens ernannten Kommission verschiedene Zündnadelgewehr-Systeme Behufs neuer Armirung der belgischen Infanterie experimentirt. Wie es heißt, hat die Kommission sich zu Gunsten eines Gewehrs ausgesprochen, welches 16 bis 19 Schüsse in der Minute thun und auch in jeder anderen Hinsicht der berühmten preußischen Waffe überlegen sein soll.

Paris, 20. August. Der Kaiser machte seine gestrige Spazierfahrt einzig, um die über seinen Gesundheitszustand verbreiteten unruhigen Gerüchte zu widerlegen, soll aber heut in Folge einer kleinen Billardpartie, die er gestern machte, einen kleinen Rückfall gehabt haben. Man sagt auch, eine schlecht gemachte Sondirungs-Operation habe das Uebelbefinden des Kaisers vermehrt.

— Der Kaiser hat der energischen Tochter des ersten Königs der Belgier einen Beileidsbesuch abgestattet; das mexikanische Kaiserthum ist rettungslos. Indessen, wenn auch Frankreich fortan weder Truppen noch Millionen mehr der schönen Idee der Kaiserin Eugenie opfern kann, so wird die französische Diplomatie sich desto eifriger bemühen, die Washingtoner Regierung zu bewegen, gegen das Kaiserreich mildere Saiten aufzuspannen. Doch wird dadurch die Agonie nur verlängert, die Schwindsucht selbst aber nicht gehoben. Die Hauptschwierigkeit besteht indeß für Frankreich nicht mehr in der kürzeren oder längeren Dauer des mexikanischen Projektes, seit der Beschluß des Kaisers gefaßt ist, sondern in der Befriedigung der mexikanischen Gläubiger in Frankreich, welche auf spezielles Anrathen ihrer Regierung zeichneten und dem Kaiser dabei ein besonderes Vertrauensvotum zu ertheilen vermeinten: sie verlangen jetzt nicht ganz ohne Grund mehr Rücksichten, als sie sonst beanspruchen dürften.

— Der Kaiser stattete, wie heute der „Moniteur" meldet, der Kaiserin von Mexiko gestern einen Besuch ab. Er begab sich dieserhalb um 3 Uhr nach dem Grand Hotel, wo die Kaiserin ihre Residenz aufgeschlagen hat. Das Gefolge des Kaisers war in großer Gala, der Kaiser selbst in Civilkleidung, nur trug er den Großkordon des mexikanischen Ordens. Das Zusammentreffen der beiden Majestäten war ein sehr herzliches, ungezwungenes und beim Abschiede gab die Kaiserin dem Kaiser das Geleite bis in den Hof. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Hotel versammelt, und der Kaiser wurde von derselben mit vieler Sympathie begrüßt. Das Aussehen und Auftreten des Kaisers hatte gerade nichts Krankes, nur fiel es auf, daß er gelb aussah. Auch scheint ihm die ganze Ceremonie nicht sehr gut bekommen zu sein; denn er soll nach seiner Rückkehr sehr angegriffen gewesen sein.

Paris, 20. August. Wie dem „Constitutionnel" aus dem Lager von Chalons geschrieben wird, beginnt der Abzug der dort versammelten Truppen am 21. August. Sie kehren nicht mit der Eisenbahn, sondern auf der Etappenstraße nach ihren Garnisonen zurück, zuerst die Kavallerie-Division, dann die Artillerie und endlich die Grenadiere. Das Wetter war dem diesjährigen Lager nicht hold. Von den beabsichtigten zwölf großen Manövern konnten darum nur fünf ausgeführt werden. Wie die „Union" meldet, hat sich die Kommission, die mit Ueberwachung der im Lager von Chalons angestellten Versuche über das Zielen mit Gewehren, die von hinten geladen werden, zu Gunsten der Flinte Chassepot ausgesprochen, welche sie für das beste aller Modelle erklärt und die bei Weitem in jeder Bbziehung das famose preußische Zündnadelgewehr übertreffe. Man spricht auch viel von Versuchen, welche die Artillerie mit hohlen Projektilen von sehr großer Wirkung gemacht haben soll. Eben so ist die Rede von einem neuen Sattelzeuge für die Kavallerie, welches irländischen Ursprungs ist und sehr geschätzt wird, sowohl wegen seiner großen Leichtigkeit, als durch die Mittel, die es an die Hand giebt, die Pferde vor Verwundungen zu schützen.

London, 20. August. Gestern Morgens 2 ein halb Uhr ist, wie der Times aus Yarmouth telegraphirt wird, auf der Fahrt von Hull nach London das Dampfschiff Bruiser, das 120—130 Personen an Bord hatte, durch den von London nach Sunderland bestimmten Schraubendampfer Oswald angefahren und dergestalt beschädigt worden, daß es binnen weniger als einer Viertelstunde spurlos versunken war. Doch haben noch 99 Passagiere auf den Oswald gerettet werden können; drei andere sind von einem Schooner aufgefischt und in Yarmouth ans Land gesetzt worden. Das Unglück ereignete sich vor Aldborough. Der Oswald ging nach London zurück und traf hier gestern Abend mit den geretteten Passagieren des Bruiser in den Victoria-Docks ein.

London, 20. August. Ihre Majestät die Königin wird Mittwoch von Osborne nach Windsor kommen und am selben Tage Prinzessin Helena und Prinz Christian vom Continent dort eintreffen; Donnerstag wird sich die Königliche Familie nach Schottland begeben.

Herr R. T. Kirkpatrick, bisheriger Gesandtschaftssekretär in Washington, ist nach Berlin versetzt.

Italien. Die päpstliche Encyclica, welche einen Aufruf an die katholische Christenheit in Sachen der weltlichen Macht enthalten sollte, wird vorläufig nicht, vielleicht nie erscheinen, nachdem der Ausschuß von sechs Kardinälen, der zum Beirath ad hoc niedergesetzt war, den Zeitpunkt für nicht recht geeignet befunden hat. Indeß rückt der 15. September immer näher, und die französische Diplomatie thut das Mögliche, um eine direkte Verständigung zwischen der römischen Kurie und dem Florentiner Kabinet noch zu Stande zu bringen oder doch zu verhindern, daß Rom Hauptstadt Italiens werde. Wiener Blättern zufolge wird ein italienischer Unterhäudler in Rom erwartet. Auch der römische Korrespondent des „Journal des Debats" hält den Stand der Dinge in Rom für sehr geeignet zur Wiederaufnahme der Unte handlungen Italiens mit dem päpstlichen Hofe und schildert die Lage folgendermaßen: „Die Unglücksfälle, welche Oesterreich betroffen haben, und seine Resignation haben die Dispositionen des h. Kollegiums bedeutend modificirt. Die Widerstands-Partei ist geschwächt und die der Versöhnlichkeit hat an Terrain gewonnen. Der Papst ist des Kampfes müde; die Vergrößerung, die Unabhängigkeit, das Wohlergehen, die Macht und der Ruhm des italienischen Vaterlandes sind nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben, und wenn seine Würde als Oberhaupt der Kirche sichergestellt, sein geheiligter Charakter geachtet und seine Freiheit garantirt wird, so würde sein väterliches Herz Victor Emanuel gern die Arme öffnen. Der Kardinal Antonelli spricht wenig und handelt noch weniger, er macht sich seine Krankheit zu Nutzen. Die ungestümsten Prälaten halten sich zurück; es bedürfte nur eines Geringen, um sie umzustimmen. Die Priester und Mönche sagen, daß die Römer die Züchtigung des Himmels auf sich herabgezogen haben. Die Koryphäen des Ultramontanismus haben ihrem Geschrei Einhalt gethan. Die Beamten halten sich in der Entfernung, um sich den Uebergang zu sichern. Die Armee ist von einer zweifelhaften Treue; sie sieht ein, daß man als Mitglied einer großen Nation mehr Ruhm erlangen kann. Die ausländischen Legitimisten, welche aus Rom ein neues Koblenz gemacht, sind niedergeschlagen und entmuthigt. Die Prinzen der Königlichen Familie von Neapel zerstreuen sich. Das Räuberwesen legt seine royalistischen Abzeichen bei Seite und arbeitet für eigene Rechnung. So sind die Resultate, welche die letzten Ereignisse in Rom hervorgebracht haben."

⊙ **Aus Polen,** 17. August. Wie man hört, will die Elite der Kaufmannschaft zu Warschau und in den größeren Handelsplätzen des Königreichs nunmehr ernstlich daran gehen, die Regierung zur Anbahnung eines Handelsvertrages mit Preußen und Deutschland zu veranlassen. Die Grenzstädte, wie Kalisch, Stupca &c., welche ihre Existenz zum Theil dem trügerischen Schmuggelhandel anheimgegeben zu sehen glauben und ohne dies unmoralische Institut des Schmuggels nicht bestehen zu können meinen, sträuben sich allerdings gegen diese, das Wohl der Gesammtheit fördernde Maßregel; ebenso sind auch die zahlreichen Grenzbeamten, welche durch die Aufhebung der engeren Grenzsperre ihre widerrechtlichen Einkünfte schwinden sehen, gegen diese. Allein die Regierung wird diese ungerechtfertigten Gegenströmungen nicht mehr ferner berücksichtigen dürfen und gezwungen sein, dem materiellen und moralischen Drängen nach vorwärts Rechenschaft zu tragen und das Grenzzollwesen einer zeitgemäßen Reform zu unterwerfen. Es werden auch bereits darauf bezügliche Schritte gethan und von höchster Stelle aus ist die Prüfung dieses Gegenstandes und genaueste Erwägung der Für- und Widergründe angeordnet, auch sind schon Kommissionen für diesen Zweck bestimmt. — Die Lager-Manövers, welche sistirt waren, sollen nun wieder aufgenommen werden und bis zum 15. (27.) September beendet sein, so daß die Truppen mit Anfang Oktober schon wieder in ihren Garnisonen sich befinden. — Es sind neuerdings wieder einige Schenkungen in Form von Lehnsmajoraten an verdiente Männer erfolgt; doch sind dies keineswegs eingezogene Güter, wie man allgemein glaubt, sondern es sind Exclave aus den Domänen und Krongütern, die im Ganzen bisher dem Schatze wenig einbrachten, weil ihre Verwaltung in zu Vieler Händen lag und die Fabel von der Handvoll Mehl, die von der ersten bis zur letzten Hand fast ihre ganze Masse verlor, nirgends so gerechte Beziehung findet, als bei der Verwaltung eines Gutes in Polen durch die dritte Hand. — Die Polen schlagen sich jetzt immer mehr auf die Seite der Regierung, weil sie sich sattsam überzeugt, daß sie aus sich selbst und von den Volksbeglückern aus ihrer Mitte nichts, und von Oesterreich und von Frankreich noch weniger als Nichts zu erwarten haben. Mit Preußen sind sie auch zum Theil ausgesöhnt, da dieses, wenn auch für sie — ihrer Meinung nach — nichts gethan, doch auch nicht, wie Frankreich, geäußert hat, daß bei einem jetzt zu veranlassenden Kongreß, wenn die ersten Schritte von Rußland aus geschähen, die polnische Frage gar nicht berührt werden solle.

Die Depeschen aus **Japan**, die bis zum 15. Juli reichen, theilen mit, daß der Fürst von Nagato endlich zu besserer Ansicht gekommen ist und sich den ihm gestellten Bedingungen des Taikun unterworfen hat. Eine Versammlung sämmtlicher Fürsten Japans hat sodann zur Berathung über die äußeren und inneren Angelegenheiten und über ein gemeinschaftliches Vorgehen stattgefunden.

Pommern.

Stettin, 23. August. Gestern Vormittag fand zur Superrevision der bisher zurückgestellten Ersatz-Reserven &c. ein Termin in dem Meyer'schen Gasthause bei Gotzlow statt. In Folge der wohl überreichlich genossenen Getränke entstand aber bald ein solcher Tumult, daß die höheren Beamten in die obere Etage flüchten mußten und nur mit großer Anstrengung von den anwesenden Gendarmen gegen Mißhandlungen geschützt werden konnten. Die Tumultuanten zerschlugen Fenster, Thüren Tische, Stühle, Gläser &c. und gelang es erst durch eine von Stettin requirirte Abtheilung von Militär die Ruhe wieder herzustellen. 14 Mann wurden verhaftet und unter Eskorte per Dampfschiff nach Stettin gebracht, jedoch soll es zwei Arrestanten gelungen sein, am Bollwerk zu entspringen. Das gestern in so brutaler Weise gestörte Ersatzgeschäft soll heute fortgesetzt werden. Es dürfte sich empfehlen, für derartige Versammlungen möglichst andere Lokale, aber keine Gasthäuser, Tabagien &c. zu acquiriren.

— Der Drechler Schallau aus Alt-Damm brachte heute Nachmittag wieder, wie schon öfter, bei den Tischlermeister Koschkull in der Mönchenstraße eine Partie Sargfüße, wurde aber während der Ablieferung derselben vom Schlage getroffen und mußte zum Krankenhause getragen werden. Sein Zustand soll ein hoffnungsloser sein.

— In Alt-Damm hat sich ein junges 18jähriges Mädchen durch Schwefelhölzer vergiftet, angeblich aus Gram, weil ihr Geliebter, ein Unteroffizier, in Stettin an der Cholera gestorben ist. Die Obduktion der Leiche des Mädchens wird heute stattfinden.

— Gestern wurde mit dem Legen des großen eisernen Wasserleitungsrohres neben der langen Brücke begonnen.

— Gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends fiel eine Dame in Gotzlow zwischen Dampfschiff und Bollwerk in's Wasser, wurde jedoch von 2 Herren gerettet.

— Aeußerem Vernehmen nach kehren die Landwehrleute des 2. Armee-Korps binnen Kurzem nach hier zurück.

Colberg. Der Ober-Präsident hat den hiesigen Magistrat zu der Erklärung aufgefordert, ob die Stadtgemeinde geneigt sein würde, für Eisenbahnen, die unserer Stadt ihr südlich gelegenes Hinterland erschließen, sowie ferner dieselbe über Treptow, Gollnow und Damm mit Stettin in Verbindung bringen würden, namhafte Geldopfer zu bewilligen. Der Wichtigkeit dieser Angelegenheit wegen wird der Magistrat erst nach erfolgter Rückkehr seines Dirigenten, der augenblicklich beurlaubt ist, Beschluß fassen.

Literarisches.

Bellien, Gesetze und Verordnungen, betreffend das Volksschulwesen in Pommern. Brandenburg 1866. Der Verfasser hat in der ersten Abtheilung die Gesetze und Ministerial-Reskripte veröffentlicht, welche für alle Provinzen gemeinsam Wirkung haben, und bringt nur in einer zweiten Abtheilung die Gesetze, Regierungs- und Konsistorial-Verfügungen, welche sich speziell auf die Provinz beziehen. Die Sammlung kann Schulbehörden, Geistlichen und Lehrern empfohlen werden, da sie, soviel wir beobachten konnten, alles Wesentliche enthält. Ein alphabetisches Register erleichtert das Auffinden der betreffenden Verfügungen.

Ein Fürstenwort.

„Zu Gott laßt eure Herzen schlagen
Und eure Fäuste auf den Feind!"
Das Wort hat reiche Frucht getragen,
Mehr noch, als der es sprach, gemeint.
Hinauf bis an des Himmels Pforten,
Und wieder auf des Feindes Dach,
Wie Blitz und Schall aus Donnerwolken
Fuhr aus der preuß'sche Doppelschlag.

Seht ihr die Beterschaaren ziehen?
Die Glocken rufen aus der Höh!
Ganz Preußen liegt heut auf den Knieen
Ein tausendstimmig Kyrie!
Wie Moses auf des Hügels Spitze
Gestritten wider Amalek,
So schlagen Millionen Herzen!
Heut' wider dich, o Benedek!

Und nach dem frommen Händefalten,
Nach dem demüthigen Gebet,
Hei! wie sich da die Fäuste ballten,
Nun es zur blut'gen Arbeit geht!
Hernieder von den böhmschen Bergen
Kam es wie Sturm einhergebraust,
Fürwahr, wie preuß'sche Fäuste schlagen,
So schlägt wohl keine andere Faust!

Das Wort soll unser Wahlspruch heißen:
Zu Gott das Herz, die Faust dem Feind!
Dann wehe Jedem, der uns Preußen
Noch einmal Trotz zu bieten meint.
Mag sich der Ost und West erheben,
Die Feinde drohen allerwärts,
Wir wissen Antwort stets zu geben:
Die Faust dem Feind, zu Gott das Herz!

Franz Jahn.

Neueste Nachrichten.

München, 22. August. Eine Königliche Verordnung beruft die Kammern auf nächsten Sonntag. Es werden denselben die auf die Friedensverhandlungen bezüglichen Vorlagen gemacht werden.

Florenz, 22. August Die „Nazione" dementirt in formeller Weise das Gerücht, nach welchem Lamarmora's Demission durch angebliche Einflüsse des Auslandes hervorgerufen worden sei; sie dementirt ferner das Gerücht von einer Demission der übrigen Minister und versichert, daß alle wichtigen Beschlüsse im Ministerrath stets einmüthig gefaßt würden. — Die „Opinione" dementirt einen Artikel der Wiener „Debatte" bezüglich der zwischen dem Papste und dem Könige von Italien bevorstehenden Verhandlungen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. August. Weizen effektiv vernachlässigt. Termine auf spätere Sichten billiger verkauft. Roggen in effektiver Waare war bei reichlichen Offerten billiger käuflich, und sind die Umsätze darin ohne Belang gewesen. Für Termine war eine matte Stimmung vorherrschend, wozu wohl hauptsächlich die eingetretene warme Witterung Veranlassung gab. Fortdauernde Realisationen in Verbindung mit Blanko-Verkauf drückten die Preisen um ca. $\frac{3}{4}$ Rt. pr. Wspl. Schluß ruhig.

Hafer disponibel schwer verkäuflich. Termine niedriger. Gekündigt 600 Ctr. Rüböl verkehrte in matter Haltung, Preise gaben bei zurückhaltender Kauflust ca. $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. nach. Spiritus eröffnete flau mit billigeren Angeboten, befestigte sich im Verlaufe wieder, so daß die Notirungen schließlich gegen gestern kaum verändert sind. Gek. 60,000 Qrt.

Weizen loco 50—76 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. August-September 66 Rt. Br., September-Oktober $64\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Oktober-November 64 Rt. bez. u. Gd., Frühj. 64, $63\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco 80—83pfd. $45\frac{1}{2}$, $47\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn und frei Haus bez., schwimmend im Kanal 81—82pfd. $46\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. August $46\frac{1}{2}$, $45\frac{3}{4}$ Rt. bez., August-September $45\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $45\frac{1}{2}$, 45 Rt. bez. u. Br., Oktober-November 45, $44\frac{7}{8}$ Rt. bez. u. Br., November-Dezember $44\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $44\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 38—44 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—28 Rt., schles. 25 Rt., neumärk. 26 Rt. ab Bahn bez., August u. August-September 24 Rt. bez., September-Oktober 24 Rt. nominell, Oktober-November 24 Rt. Br., November-Dezember $23\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Frühjahr $24\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—64 Rt.

Winterrapps 80—90 Rt., loco poln. 86 Rt., schles. 87 Rt. bez.

Winterrübsen 78—86 Rt. loco uckerm. 82 Rt. bez.

Rüböl loco $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., August $12\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., August-September 12 Rt. bez., September-Oktober und Oktober-November 12, $11\frac{23}{24}$ Rt. bez., November-Dezember $12\frac{1}{24}$, 12 Rt. bez.

Leinöl loco $14\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., August, August-September u. Septbr.-Oktober $14\frac{1}{24}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $14\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., November-Dezember $14\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., 14 Gd.

Berliner Börse vom 22. August 1866.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	34	B
Amsterd.-Rotterd.	7 1/4	4	107 1/2	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152	bz
Berlin-Anhalt	13	4	212	B
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	158	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	206	B
Berlin-Stettin	—	4	126 1/2	bz
Böhm. Westbahn	—	5	58	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	99 3/4	bz
Cöln-Minden	—	4	152	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2 1/4	4	52 1/2	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4 1/2	—	G
do. do.	—	5	86	B
Löbau-Zittau	—	4	35 3/4	G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147	bz
Magd.-Halberstadt	—	4	201	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	267 1/2	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	129	bz
Mecklenburger	3	4	71 1/4	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	90 3/4	B
Niederschl. Zweigb.	—	4	70	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	70	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10 2/3	3 1/2	166 1/2	bz
do. Litt. B.	10 2/3	3 1/2	148 3/4	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	94	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	5	76	B
Rheinische	—	4	119 1/2	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	29 3/4	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3 1/2	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	76 1/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	3 1/2	92 1/2	bz
Oesterr. Südbahn	—	4 1/2	103 1/2	bz
Thüringer	—	5	133 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85	G
do. II. Emission	4	84 1/4	G
do. III. Emission	4 1/2	95	G
Aachen-Mastricht	4 1/2	57	bz
Aachen-Mastricht II.	5	57	bz
Bergisch-Märk. conv.	4 1/2	—	bz
do. do. II.	4 1/2	95 1/2	bz
do. do. III.	3 1/2	77 3/4	bz
do. do. III. B.	3 1/2	77 3/4	bz
do. do. IV.	4 1/2	95	B
do. do. V.	4 1/2	94 1/2	bz
do. Düss.-Elb.	4	85 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	94 1/2	B
do. Drt.-Soest	4	83 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	95	bz
Berlin-Anhalt	4	92	G
do. do.	4 1/2	96 1/2	G
Berlin-Hamburg	4	—	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	90	G
do. do. B	4	90	G
do. do. C.	4	89 3/4	bz
Berlin-Stettin	4 1/2	98	B
do. do. II.	4	86 1/2	G
do. do. III.	4	86 1/2	bz
do. do. IV.	4 1/2	97	bz
Bresl.-Freib. D.	4 1/2	—	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	G
Cöln-Minden	4 1/2	99 1/2	G
do. do. II.	5	102 1/2	B
do. do.	4	90	G
do. do. III.	4	85 1/2	bz
do. do.	4 1/2	95 1/4	bz
do. do. IV.	4	85 1/2	B
Cosel-Oderberg	4	82	G
do. do. III.	4 1/2	90	G
Magd.-Halberst.	4 1/2	95 1/2	B
- - Wittenb.	3	69	G
Magd.-Wittenb.	4 1/2	94 1/2	B
Mosk. Rjäs gar.	5	85 1/2	G
Niederschl.-Mrk.	4	90 1/4	B
do. do. conv.	4	90 1/4	bz
do. do. - III.	4	90	B
do. do. - IV.	4 1/2	97	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	99	B
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	—	bz
do. C.	4	89 3/4	G
do. D.	4	89 3/4	G
do. E.	3 1/2	80	B
do. F.	4 1/2	94 3/4	G
Oesterr. Franz.	3	242 1/2	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3 1/2	—	B
do. 1858. 60.	4 1/2	94 3/4	bz
do. 1862.	4 1/2	94 3/4	bz
do. v. St. gar.	4	98	G
Rhein-Nahe. gar.	4 1/2	95 1/2	bz
do. II. Em. gar.	4 1/2	95 1/2	bz
Rjäsan-Koslov	5	79 1/4	bz
Rig-Dünab.	5	82 1/2	G
Ruhr-Cref. K. G.	4 1/2	91 1/4	G
do do II	4	85	bz
do do III	4 1/2	91 1/2	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4 1/2	—	G
do do III	4 1/2	—	G
Südösterr.	3	218	bz
Thüringer	4	93	B
do III	4	92 1/2	G
do IV	4 1/2	97 1/2	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4 1/2	97 3/4	G
Staatsanl. 1859	5	103 1/2	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4 1/2	98	bz
do 50/52	4	90	bz
do 1853	4	90	G
do 1862	4	90	bz
Staatsschuldsch.	3 1/2	83 1/2	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	123	bz
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	83	B
Odr.-Deich.-Obl.	4 1/2	96 5/8	bz
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	102 1/2	G
do do	3 1/2	82 1/2	bz
Börsenh.-Anl.	5	101	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	81 1/4	bz
do neue	4	90 3/4	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3 1/2	80	bz
do -	4	87 1/8	bz
Pomm. -	3 1/2	81 3/4	bz
do -	4	91 1/4	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3 1/2	—	bz
do -	4	89 3/4	bz
Schlesische	3 1/2	88 1/2	G
Westpreuss.	3 1/2	78 3/4	bz
do	4	87	bz
do neue	4	86	G
Kur- u. N. Rentbr.	4	91 5/8	bz
Pommer. Rentbr.	4	91 1/4	bz
Posensche -	4	90	bz
Preuss. -	4	90 3/4	bz
Westf.-Rh.	4	95	G
Sächsische -	4	92 1/2	B
Schlesische -	4	92 3/4	G
Hypothek.-Cert.	4 1/2	101	B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mct.	5	46	bz
do. Nat.-Anl.	5	50 1/2	bz
do 1854r Loose	4	54 1/2	G
do Creditloose	—	61	bz
do 1860r Loose	5	59	bz
do 1864r Loose	—	35 1/4	bz
do 1864r Sb.A.	5	57	G
Italienische Anl.	5	53 3/8	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63	bz
do. do. 6. A.	5	82 1/4	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87	bz
do do	3	52 3/4	bz
do do 1862	5	87 1/2	bz
do. do. 1864 holl.	5	90	G
do. do. 1864 engl.	5	88	G
Russ. Prämien-A.	5	84	G
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	88	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61 1/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86 1/2	bz
Amerikaner	6	74 1/2	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	30 1/2	G
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	50	B
Lübeck. do.	3 1/2	—	B
Schwd. 10 Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5 1/2	144	bz
do. 2 Mon.	5 1/2	143	bz
Hamburg kurz	3 1/2	151 7/8	bz
do. 2 Mon.	3 1/2	151	bz
London 3 Mon.	6	6 22 5/8	bz
Paris 2 Mon.	3 1/2	80 3/4	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	79 3/4	bz
do. do. 2 M.	5 1/2	79	bz
Augsburg 2 M.	5	56 28	bz
Leipzig 8 Tage	6	99 5/8	G
do. 2 Mon.	7	99 1/8	G
Frankf. a. M. 2 M.	4 1/2	57	bz
Petersburg 3 W.	6	81 7/8	bz
do. 3 Mon.	6	81	bz
Warschau 8 Tage	6	73 7/8	bz
Bremen 8 Tage	5	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4 1/2	160 1/2	bz
Berl. Kassen-Verein	8 1/4	4	143	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	90	G
Danzig	7 3/10	4	107	G
Königsberg	6 1/2	4	105	G
Posen	6 1/2	4	100	B
Magdeburg	5 1/2	4	95 1/2	B
Pr. Hypothek-Vers.	11 1/2	4	112	B
Braunschweig	0	4	83	bz
Weimar	6 1/2	4	97 3/4	bz
Rostock (neue)	—	4	110	B
Gera	7 5/8	4	105	bz
Thüringen	4	4	65	bz
Gotha	7 1/2	4	98 3/4	B
Dess. Landesbank	7 1/2	4	92	G
Hamburger Nordb.	9	4	115 3/4	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108	G
Hannover	—	4	85 1/2	B
Bremen	6 1/2	4	115	G
Luxemburg	6	4	82 3/4	G
Darmst. Zettelbank	7 1/2	4	97 1/2	G
Darmstadt	6 1/2	4	82 1/2	B
Leipzig	—	4	80 1/4	G
Meiningen	7	4	94 1/2	G
Koburg	8 1/4	4	93 1/2	bz
Dessau	0	0	2 3/8	bz
Oesterreich	—	4	56 1/4	bz
Genf	—	4	31 1/4	bz
Moldauische	0	4	22 1/2	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99 3/8	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	108	B
Schles. Bank-Verein	—	4	110 1/2	bz
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5 1/2	5	97	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	153	bz
Hörder Hütten	—	5	107 3/4	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	34 3/4	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 11/12 B	Napoleons	5 11 1/8 bz
- - ohne R.	99 3/8 bz	Louisd'or	110 3/4 G
Oest. öst. W.	80 bz	Sovereign	6 24 bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 1/2 G
Russ. Bankn.	74 1/2 bz	Goldpr. Z.-Pf.	463 3/4 B
Dollors	1 12 1/4 G	Friedrichsd.	113 3/4 G
Imperialien	5 16 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 5 1/4 bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn G. Homeister in Stettin.

Gestorben: Hr. Eduard Zummack [36 J.] (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung,

am Freitag, den 24. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Rückäußerung in der Angelegenheit die Neuanstellung eines städtischen Musikdirektors betreffend.

Stettin, den 22. August 1866.

Saunier.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **H. Wendt & Co.** zu Pommerensdorfer Anlage bei Stettin, sowie über das Privatvermögen des Bier-Fabrikanten **Herrmann Eduard Friedrich Wendt** ebendas., werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. September 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. September 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **von Mittelstaedt**, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Anmeldung muß ergeben, ob sie im Konkurse über das Gesellschaftsvermögen oder in demjenigen über das Privat-Vermögen des Gesellschafters H. E. Friedrich Wendt erfolgt.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Masche** und **Leistikow** und Justizräthe **v. Dewitz, Zitelmann, Flies** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 4. August 1866.

Königl. Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Carl Hoffmann** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 6. September 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 17. August 1866.

Königliches Kreisgericht;

Der Kommissar des Konkurses.

Müller.

Kreisrichter.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Franz Eduard Schulze**, in Firma **Franz Schulze** zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 5. September 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 14. August 1866.

Königliches Kreisgericht;

Der Kommissar des Konkurses.

Giese.

Kreisrichter.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tischlermeisters **Wilhelm Wittkopp** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 4. September 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 17. August 1866.

Königliches Kreisgericht;

Der Kommissar des Konkurses.

Müller,

Kreisrichter.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Martin Friedrich Fähndrich**, in Firma **M. F. Fähndrich** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 16. August 1866.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Marktverlegung.

Das marktreisende Publikum benachrichtigen wir hiermit, daß der kalendermäßig auf den 20. und 21. September c. anberaumte Vieh- und Krammarkt für **Greifenhagen** verlegt worden ist, und daß

der Viehmarkt schon am 12. September,

der Krammarkt dagegen am 13. September

d. J. stattfindet.

Stettin, den 17. August 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 30. August c., Vormittags 10 Uhr,

sollen hierselbst ca. 200 Stück Märzschaafe, worunter ca. 150 Stück Fettvieh, öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ferdinandshof (Vorpommersche Eisenbahn), den 19. August 1866.

Königl. Remonte-Depot-Administration.

Das Asyl für entlassene weibliche Gefangene

in Neu-Torney, Turnerstraße Nr. 8,

empfiehlt sich zur prompten Besorgung jeder Art Wäsche.

Meldungen zur Abholung der unreinen Wäsche nimmt der Vorsteher Kools, Paradeplatz 50, an.

Bekanntmachung.

Diejenigen uns auf Grund unserer Bekanntmachung vom 26. Mai d. J. gegen acht Prozent Zinsen dargeliehenen Kapitalien, über welche folgende Schuldscheine:

Schuldschein Nr.	im Betrage v. Thlr.	Schuldschein Nr.	im Betrage v. Thlr.	Schuldschein Nr.	im Betrage v. Thlr.	Schuldschein Nr.	im Betrage v. Thlr.
1.	250.	71.	350.	140.	400.	216.	500.
2.	500.	72.	600.	141.	1000.	217.	100.
3.	300.	73.	100.	142.	500.	218.	100.
4.	1000.	74.	100.	143.	200.	219.	150.
5.	100.	75.	100.	144.	100.	220.	100.
6.	100.	76.	200.	145.	100.	221.	100.
7.	200.	77.	300.	146.	100.	222.	150.
8.	700.	78.	1800.	147.	100.	223.	200.
10.	250.	79.	100.	148.	150.	224.	600.
11.	200.	80.	500.	149.	100.	225.	500.
12.	1000.	81.	250.	150.	200.	226.	200.
13.	200.	82.	100.	151.	200.	228.	300.
14.	200.	83.	100.	152.	100.	229.	200.
15.	100.	84.	100.	153.	100.	230.	500.
16.	100.	85.	100.	154.	100.	231.	300.
17.	100.	86.	100.	158.	150.	232.	200.
18.	100.	87.	600.	159.	150.	233.	200.
19.	100.	88.	100.	160.	100.	234.	1000.
20.	200.	89.	100.	161.	250.	235.	200.
21.	500.	90.	300.	162.	100.	236.	100.
22.	400.	91.	200.	163.	100.	237.	100.
23.	150.	92.	200.	164.	200.	238.	100.
24.	600.	93.	200.	165.	200.	239.	100.
25.	500.	94.	200.	166.	300.	241.	1000.
26.	250.	95.	200.	167.	200.	242.	500.
28.	500.	96.	200.	168.	400.	243.	800.
29.	100.	97.	100.	169.	400.	244.	100.
30.	100.	98.	500.	170.	1000.	246.	150.
31.	700.	99.	200.	171.	500.	247.	600.
32.	125.	100.	100.	172.	200.	248.	300.
33.	100.	101.	200.	173.	350.	249.	1000.
34.	100.	102.	300.	174.	100.	250.	200.
35.	100.	103.	200.	175.	150.	251.	200.
36.	100.	104.	200.	176.	700.	252.	100.
37.	200.	105.	100.	177.	500.	253.	300.
38.	100.	106.	150.	178.	500.	254.	200.
39.	600.	107.	100.	179.	100.	255.	200.
40.	100.	108.	200.	180.	100.	256.	500.
41.	125.	109.	100.	181.	100.	257.	100.
42.	200.	110.	150.	182.	400.	258.	800.
43.	300.	111.	100.	183.	300.	259.	100.
44.	225.	112.	500.	184.	1000.	261.	100.
45.	100.	113.	125.	185.	500.	262.	100.
46.	200.	114.	100.	187.	1000.	263.	600.
47.	200.	115.	100.	188.	1000.	264.	200.
48.	150.	116.	400.	189.	100.	265.	125.
49.	225.	117.	100.	190.	100.	266.	200.
50.	200.	118.	1000.	191.	200.	267.	100.
51.	200.	119.	100.	193.	400.	268.	200.
52.	200.	120.	200.	194.	100.	270.	200.
53.	5000.	121.	100.	195.	100.	271.	500.
54.	250.	122.	125.	196.	600.	272.	500.
55.	1000.	123.	100.	198.	200.	273.	100.
56.	300.	124.	125.	199.	200.	274.	2100.
57.	300.	125.	100.	200.	200.	275.	200.
58.	300.	126.	100.	201.	300.	276.	100.
59.	400.	127.	100.	202.	1200.	277.	600.
60.	400.	128.	500.	203.	200.	278.	1000.
61.	100.	129.	500.	204.	100.	279.	100.
62.	100.	130.	500.	205.	125.	280.	500.
63.	400.	131.	500.	206.	300.	281.	100.
64.	200.	132.	100.	207.	175.	282.	200.
65.	100.	133.	300.	208.	500.	283.	100.
66.	100.	135.	500.	209.	300.	284.	200.
67.	100.	136.	200.	210.	100.	285.	100.
68.	100.	137.	100.	211.	100.	286.	400.
69.	400.	138.	200.	214.	100.	287.	100.
70.	650.	139.	100.	215.	100.	288.	200.

ausgefertigt sind, kündigen wir hiermit zum 25. November dieses Jahres und fordern die Inhaber der genannten Schuldscheine auf, am gedachten Tage gegen Ablieferung der ersteren die Valuten nebst den vom 1. Oktober bis da in fälligen Zinsen bei unserer Kämmerei-Kasse abzuheben.

Eine Verzinsung über den 25. November d. J. hinaus erfolgt nicht und die Kosten wie Gefahr der Aufbewahrung der Kapitalien trägt der Gläubiger.

Stettin, den 16. August 1866.

Der Magistrat.

Hering.

Oeffentliche Vorladung.

a. Der Johann Benjamin Riepel, zu Röhrsdorf den 16. August 1822 geboren, im Jahre 1843 als Schmiedegesell auf Wanderschaft gegangen und ein halbes Jahr später nur einmal aus Pommern Nachricht gegeben, seitdem aber verschollen, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer zu seinem Vermögen gegen 70 Thlr., und

b. die unbekannten Erben

1. der Johanne Juliane verwittwete Auszügler Raupach, geborene Druschke, gestorben den 7. April 1862 zu Ober-Würgsdorf, Nachlaßmasse 7 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.,
2. der verwittweten Böttcher Sacher, Johanne Beate geborene Klemms, gestorben den 18. Juli 1855 zu Adlersruh, Nachlaß 1 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.,
3. des Korbmacher Christian Gottlieb Schindler, gestorben am 5. Juni 1863 zu Rudolstadt, Nachlaß 6 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.,

werden aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 28. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Cogho an hiesiger Gerichtsstelle bestimmten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der sub a. bezeichnete Johann Benjamin Riepel für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben resp. in deren Ermangelung dem Königl. Fiskus zugesprochen und ausgeantwortet werden soll und der Nachlaß der sub b, 1, 2 und 3 genannten Personen dem Königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Bolkenhain, den 21. Mai 1866.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Die 2. monatliche Versammlung des hiesigen

Enthaltsamkeits-Vereins

findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr im Gesellenhause in der Neustadt, Elisabethstraße Nr. 9, statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verspätet.

„Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf."

(Zur Nachricht für Freunde armer Lehrerwaisen, so wie hülfsbedürftiger frisch verwaister Kinder vaterländischer Helden.)

Das Stiftshaus der Evangelischen Bugenhagen-Stiftung ragt jetzt mit bekränztem Dachstuhl fröhlich ins Vorpommersche Land hinaus. Die früher in diesen Blättern ausgesprochene Hoffnung aber, es werde schon zum Herbst für eine größere Knabenschaar — Söhne von frischgefallenen Helden der Schlachtfelder in Böhmen, Baiern oder auch der Missionsstationen — als ein Vaterhaus sich öffnen können, kann nicht in Erfüllung gehen. Es ist trotz der schweren Kriegszeit eben nicht beim Souterain und der Parterre-Etage geblieben, sondern in Gottes Namen ein bischen höher und größer, dem Bedürfniß gemäß, gebaut worden. Der Herr war Bauherr, Gottlob, da brauchen in Kriegszeiten doch auch nicht alle Maurer und Zimmerleute zu darben. Er half und die treuen Freunde in Mecklenburg, Lübeck und Bremen waren Seine fröhlichen Handlanger, während in Preußen — wie natürlich — die Meisten nur für die Noth des Vaterlandes und seiner Verwundeten Augen und Hand offen hatten. An 3000 Thlr. Liebesgaben flossen uns bis jetzt zu, 100 sind noch zugesagt; 8000 fehlen noch. Sie werden kommen, wenn wir feststehen im Glauben und anhalten am Gebet. Manch Einer, der bisher in der Noth des Augenblicks nicht konnte, wird jetzt als Dankopfer für den Frieden und die Bewahrung seiner Lieben während der Schlacht und Seuche, Mancher vielleicht als ein heilig Todtenopfer und Liebesvermächtniß seine Gabe senden. Auch unverzinsliche Darlehen — vielleicht solche, die der Herr Finanzminister so eben zurückgezahlt — würden mit größtem Danke empfangen und nach der uns entgegengesetzten Frist pünktlich erstattet werden. Noch mehr aber als Geld wünschen wir jetzt eine Schaar hülfsbedürftiger, frischverwaister Kinder vaterländischer Helden, besonders aus dem Lehrerstande. Ein Haus hier in Ducherow, welches schon vor 2 Jahren für Zwecke der äußern und innern Mission gekauft worden war (ein alter Held von Waterloo hats vor 10 Jahren neu gebaut und Psalm 67, 2 und Matth. 6, 33 an die beiden Erkergiebel geschrieben), wird unerwartet, durch Gottes sichtbares Walten, zum Herbst miethsfrei und disponibel. Die Waisennoth des Vaterlandes giebt die Antwort, was mit dem Hause anzufangen sei. In Zukunft solls das Mädchenhaus der Bugenhagenstiftung für arme Pommersche Volksschullehrer und ihre Waisen, wie für Missionarstöchter werden. Die Noth des Augenbliks aber duldet keine Beschränkung der christlichen Liebe auf Stand und Provinz. Darum — wo immer im ganzen Preußenlande ein Volksschullehrer (es sind ja Hunderte mit hinausgezogen!) den Heldentod gestorben ist und recht hülfsbedürftige Waisen, am liebsten Töchter von 8—12 Jahren, hinterlassen hat, oder wo sonst eine unbemittelte Soldatenwittwe in Preußen, Mecklenburg, Oldenburg, den Hansestädten, Thüringen, Waldeck, aber auch in Hannover, Sachsen oder Baiern u. s. w. mit schweren Nahrungssorgen auf ihr verwaistes Häuflein sieht, die schreibe getrost hierher an die evangelische Bugenhagenstiftung, und soweit möglich, soll ihr geholfen und ihre Last erleichtert werden. Da aber voraussichtlich die Bugenhagenstiftung nicht im Stande sein wird, allen Anträgen um Aufnahme verwaister Kinder, auch wenn sie deren manche, wie bisher schon, in christlichen Familien unterbringen wird, zu genügen, so erklärt sich hiermit der Unterzeichnete bereit, die Aufnahme von frisch verwaisten Kindern vaterländischer Krieger in christlichen Familien zu vermitteln, und er bittet darum christliche Menschenfreunde, welche nach dem obigen Jesusworte zu thun und ein solches Waisenkind an Kindesstatt anzunehmen willig sind, ihm solches gefälligst recht bald mittheilen zu wollen.

Noch eine herzliche Bitte. Vielleicht sind durch den schnellen Frieden an manchen Orten Betten, Bettzeug, Wäsche, Hausleinen, Mobilien, welche für die Verwundeten und Lazarethe bestimmt waren, entbehrlich und herrenlos geworden. Der Herr unser Gott und Heiland kann solches jetzt prächtig in Ducherow brauchen. Wir bitten herzlich um solche Zusendungen. Auch haben in Stettin (Frau Generalsuperintendentin Jaspis und Frau Consistorialräthin Küper), in Rostock (Frau Kanzleidirector v. Liebeherr und Frau Senator Passow), in Schwerin (Frau v. Schack), in Ludwigslust (Fräulein v. Arnim und Fräulein v. d. Lühe) weibliche Hülfsvereine für unsere Stiftung gebildet, welche Geld für dieselbe sammeln, die der drei letztgenannten Orte auch einen Bazar weiblicher Handarbeiten und anderer Geschenke ins Werk richten wollen. Möchten doch an recht vielen Orten weibliche Hände in Liebe zu gleichem Zwecke sich regen und zusammenlegen! Hoffentlich läßts uns dann der Herr gelingen, daß wir am Geburtstage Friedrich Wilhelms IV., dessen Friedens- und Segenssaaten in diesem Kriege zur Blüthe und Reife gekommen sind, das Mädchenhaus einer lieben Waisenschaar wohlausgerüstet öffnen können. Gott geb's! —

Ducherow in Vorpommern, am Geburtstage Friedrich Wilhelms III. (3. August 1866).

Der Vorsteher der Ev. Bugenhagenstiftung.
W. Quistorp, Pastor.

Tages-Ordnung
für die lutherische Pastoral-Conferenz zu Cammin i. Pomm.

10. Sept., 9 U. Abends: Begrüßung in der Kapelle.

11. Sept., 8 Uhr: Beichte (Meinhold), Predigt (Wetzel-Plathe), Abendmahl.
Einleitender Vortrag (Meinhold); über innere Einrichtung und Ausschmückung der Kirchengebäude (Pompe-Labes); Umschau auf dem Gebiet der inneren Mission (G. Jahn).
Gemeinsames Mittag-Essen.
Abendpredigt um 8 Uhr im Dom, (hoffentlich) von einem Feldprediger.

12. Sept., ½8 Uhr: Besichtigung des Domes und seiner Reliquien.
8 Uhr: Vortrag über Jacobi 2 (Wetzel-Mandelkow). Ueber den jetzigen Stand von Union, Confession und lutherischen Vereinen (Lenz). Was ist von Kirchenzucht jetzt ausführbar? (Busch).
Gemeinsames Mittag-Essen.
Event. Fahrt nach Divenow.
Abends 8 Uhr: Schlußgottesdienst.

13. Sept., 3 Uhr Nachm.: Einweihung des neuen Gebäudes der Anstalt für Blödsinnige auf Kückenmühle bei Stettin.

Freunde lutherischer Kirche und lutherischen Bekenntnisses lade ich hiermit brüderlich und herzlich ein.
Besondere Einladungen sende ich nicht aus.
Wer frei Quartier annehmen will, wolle es bis zum 5. September spätestens bei mir anmelden.
Cammin, den 20. August 1866.
Meinhold, Superintendent.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.
nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.
nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard. 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.
von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{30} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.